

PRESS START

Es geht um unser **JETZT!**

Geschäftsbericht der DGB-Jugend Nord

Berichtszeitraum 2017-2021





Es geht um unser **JETZT!**

Impressum

Herausgeberin:

DGB-Jugend Nord
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
www.dgb-jugend-nord.de

verantwortlich:

Wiebke Oetken, Bezirksjugendsekretärin der DGB-Jugend Nord

erarbeitet von:

Berenike Stehmann, DGB-Jugendbildungsreferentin Schleswig-Holstein
Wiebke Oetken, Bezirksjugendsekretärin der DGB-Jugend Nord
Robin Leger, DGB-Jugendbildungsreferent Mecklenburg-Vorpommern
Lars Geidel, DGB-Jugendbildungsreferent Hamburg

Fotos | Abbildungen | Grafiken:

DGB-Jugend Nord oder gekennzeichnet

Druck: Drucktechnik Altona

Stand: Mai 2021

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Dankeschön	4
DGB-Jugend Nord: JETZT die Segel setzen.....	5
Ausbildungspolitik	6
Ausbildungsstellenmarkt im Norden	6
Ausbildungsqualität / Ausbildungsreporte	9
Ein Upgrade für die Ausbildung: Die BBiG Kampagne oder Endlich ist die Mindestausbildungsvergütung da!	13
Azubi-Ticket	16
Da muss noch mehr kommen: Das Azubi-Ticket in Hamburg	17
Das Azubi-Ticket für Mecklenburg-Vorpommern ist da!.....	17
Noch kein Azubi-Ticket in Schleswig-Holstein	18
Israel-Delegation.....	19
Protestaktion „Jugend gegen G20“	20
DGB-Jugend Hamburg	21
Aktionen und Projekte.....	21
Jugendbildungsarbeit	26
Gremien.....	29
DGB-Jugend Mecklenburg-Vorpommern.....	31
Studierendenarbeit	31
Arbeit gegen Rechts	33
Veranstaltungen	34
Gremien.....	36
Die Berufsschultour der DGB-Jugend in Mecklenburg- Vorpommern	37
DGB-Jugend Schleswig-Holstein	39
Aktionen und Projekte.....	39
Jugendbildungsarbeit	44
Gremien und Arbeitskreise	47

Dankeschön

Das große Dankeschön gilt Euch, denn was ist schon eine Gewerkschaftsjugend ohne ihre leidenschaftlich aktiven ehrenamtlichen Mitglieder? Genau – nix! Ihr habt die DGB-Jugend im Norden mit Leben gefüllt und der Idee einer gewerkschaftsübergreifenden Jugendorganisation ein Gesicht gegeben!

Zwei Gruppen möchten wir an dieser Stelle gesondert hervorheben: Den Bezirksjugendausschuss und das bundesländerübergreifende Berufsschultourteam.

Der DGB-Bezirksjugendausschuss im Norden hat während der gesamten letzten vier Jahre gewerkschaftsübergreifend mit großer Leidenschaft zusammengearbeitet und hervorragende Arbeit geleistet. Ein besonderer Dank geht an Robert Gaudl, der die letzten vier Jahre als Vorsitzender fungiert hat. Robert hat mit dem BzJA viele wichtige Veränderungen angestoßen und hat die Arbeit der DGB-Jugend Nord sehr geprägt und gestärkt. Seit einem Jahr ist Yavuz Daşkin als weiterer Vorsitzender an seiner Seite und unterstützt gewerkschaftsjugendliche Arbeit im Norden ebenso mit höchstem Einsatz. Stellvertretend für den gesamten Bezirksjugendausschuss, aber auch für jegliche gewerkschaftliche Gremienarbeit – vor Ort, auf Landesebene, im Bezirk, kleine und große Gewerkschaften oder auf DGB-Ebene – an dieser Stelle: ein fetter Applaus an dieser Stelle!

Das Berufsschultourteam besteht mittlerweile aus über 50 Menschen. Sie alle eint ihre Begeisterung und ihr hohes Engagement für die gewerkschaftspolitische Bildung. Das Berufsschultourteam setzt sich im Rahmen der Projekttag an Berufsschulen zusammen mit Schüler:innen mit Themen wie Gerechtigkeit und Gewerkschaft auseinander. Es leistet damit einen elementaren und unverzichtbaren Beitrag zur gewerkschaftlichen Bildungsarbeit in allen drei Bundesländern. Auch an euch: Ein riesen Dankeschön! Insbesondere, weil die letzten 1,5 Jahre für die Berufsschultour und alle Beteiligten wegen pandemiebedingter, kurzfristiger Absagen und des Transfers des Projekttags in den digitalen Raum nicht einfach waren. Wir hoffen, dass wir kommenden Herbst wieder richtig auf Tour gehen können!

Es gilt für alle: Gerade in schwierigen Zeiten, die von Krisen und erstarkendem Rechtsruck geprägt sind, dürfen wir uns nicht verstecken, sondern müssen laut und deutlich unser Recht einfordern und für unsere Interessen als junge Arbeitnehmer:innen, Auszubildende und Studierende in Betrieb und Gesellschaft eintreten. Das macht die Gewerkschaftsjugend aus! Dabei sind wir als Gewerkschaftsjugend bunt und vielfältig – so wie wir uns auch die Gesellschaft wünschen!

Dieser Geschäftsbericht soll Euch einen Überblick über unsere größten Themen und zielgruppenspezifischen Aktivitäten geben – er hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

DGB-Jugend Nord: JETZT die Segel setzen

Wir setzen die Segel und bleiben auf Kurs: Wir wollen und wollten gewerkschaftsübergreifende Themen aufgreifen, diskutieren, uns gemeinsam positionieren um nach außen aktions- und handlungsfähiger werden, unsere Themen als Auszubildende und junge Arbeitnehmer:innen in Politik und Gesellschaft tragen. Schließlich sind wir als Gewerkschaftsjugend der einzige Jugendverband, welcher sich konsequent für die Interessen von Auszubildenden und jungen Arbeitnehmer:innen einsetzt. Das ist gesellschaftlich ein Alleinstellungsmerkmal, aber vor allem auch eine Verpflichtung, diese Aufgabe auch wahrzunehmen. Es gibt niemanden, der dies sonst für uns macht. Wer, wenn nicht wir?!



Bei einigen Themen sind wir dabei sichtbar vorangekommen, bei anderen müssen wir noch deutlich durchsetzungsfähiger werden.

Finanzkrise, Klimakrise, Coronakrise – unsere Generation erlebt seit einigen Jahren, dass die Welt wie wir sie kennen, ins Wanken gerät. Alle diese Krisen haben einen erheblichen Einfluss auf uns als Schüler:innen, Auszubildende, Studierende und junge Arbeitnehmer:innen – wir sind sogar ungleich stark betroffen.

Durch die Finanzkrise wurden angebotene Ausbildungsplätze verringert, die Zahl der sachgrundlosen Befristungen steigt bundesweit auf knapp 2 Millionen an – und am stärksten betroffen? Natürlich junge Arbeitnehmer:innen.

Die Klimakrise ist auch eine soziale Gerechtigkeitskrise: Die kapitalistische Wachstumslogik, steigender Konsum und unser auf der Ausbeutung von Natur, Tier und anderen Menschen basierender Reichtum, schadet uns und unserer Umwelt.

COVID-19 greift in unseren Lebensalltag ein: Arbeit, Freundschaften, Familientreffen, Dating, Lernen, Schulalltag, Ausbildung oder das Studium – alles hat sich verändert. Die Ausbildungsplätze sinken nun schon im zweiten Jahr in Folge und die Jugendarbeitslosigkeit steigt.

Die Bundesregierung hat in all diesen Punkten geschlafen – und es zeigt wieder einmal mehr: Wir können uns als Gewerkschaftsjugend längst nicht entspannt zurücklehnen, auch wenn wir in den letzten Jahren eine Menge erreicht haben.

Nach wie vor ist nicht für jeden Jugendlichen eine gute Ausbildung gesichert und wir fordern immer noch – und im Bundestagswahljahr noch lauter und deutlicher: **Eine Ausbildungsgarantie muss her!** Denn immer noch finden zu viele junge Ausbildungsinteressierte keinen passenden Ausbildungsplatz oder werden in sogenannten Übergangsmaßnahmen geparkt.

Wir haben mit der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG), insbesondere mit der darin festgeschriebenen Mindestausbildungsvergütung ab dem 1.1.2020, als Gewerkschaftsjugend gemeinsam viel erreicht. Durch unseren Einsatz wurden unsere Themen – die grundsätzliche Verbesserung der Ausbildungsbedingungen für Azubis und dual Studierende – gesellschaftlich debattiert und haben als Forderungen Eingang ins Gesetz gefunden. Bei der Aufnahme von dual Studierenden in das BBiG müssen und werden wir weiterhin hartnäckig bleiben.

In Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern wurden 2020 und 2021 Azubi-Tickets eingeführt – ein riesen Erfolg. Wir bleiben weiter dran, die Tickets für alle zugänglich und nutzbar zu machen. Auch in Schleswig-Holstein werden wir nicht locker lassen bis wir faire Mobilität für alle ermöglichen können.

Aber das wird alles nicht vom Himmel fallen, wir werden dafür im Betrieb und in der Gesellschaft kämpfen müssen - zusammen in starken Gewerkschaften, für unsere Zukunft. Und wir kämpfen JETZT – für Veränderungen, die nicht irgendwann kommen, denn sie sind schon jetzt mehr als nötig.

Wie bereits oben angesprochen, haben wir uns als Dach der Gewerkschaftsjugend insbesondere mit den übergreifenden Themen beschäftigt. Davon werden wir hier auszugsweise berichten, denn in den letzten Jahren ist natürlich noch viel mehr passiert, als hier dargestellt werden kann.

Ausbildungspolitik

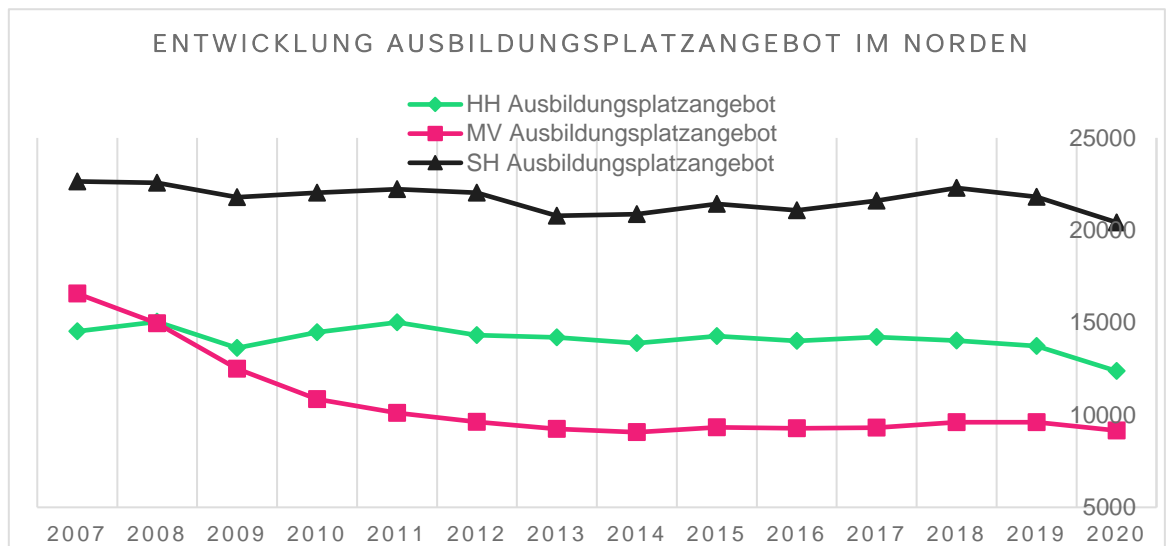
Ausbildungsstellenmarkt im Norden

In der Finanzkrise 2008/09 sank das Ausbildungsplatzangebot¹ in den drei Bundesländern Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern enorm – ein Rückgang, von dem sich der Ausbildungsmarkt nie wieder ganz erholt hat.

Auch die nächste und aktuelle Krise – die Corona-Pandemie – hat den Ausbildungsmarkt bundesweit voll erwischt. In Deutschland ist das Ausbildungsplatzangebot im Vergleich zum Vorjahr um ca. 8,8% zurückgegangen und auch in allen drei Bundesländern bedeutete das zwar einen unterschiedlich starken, aber dennoch überall massiven Rückgang der Ausbildungsplätze: In Schleswig-Holstein ist ein Rückgang von 6,3% und damit über 1.300 Ausbildungsstellen weniger zu verzeichnen. Dieser Einbruch ist nahezu doppelt so stark wie bei der letzten Finanzkrise 2009.² Auch in Hamburg sind über 1.300 Ausbildungsplätze weniger als im Vorjahr angeboten worden. Damit ist ein Rückgang von 9,8% zu verzeichnen – seit Beginn der 90er Jahre wurde noch nie ein solcher Einbruch bei den geschlossenen Verträgen registriert. Gleiches gilt für Mecklenburg-Vorpommern. Auch wenn das Bundesland mit einem Rückgang von „nur“ 4,7%, in absoluten Zahlen 450, Ausbildungsplätzen noch relativ glimpflich davon gekommen ist, wurden auch hier seit der Wiedervereinigung noch nie so wenig Ausbildungsverträge geschlossen.

¹ Ausbildungsplatzangebot = neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach BiBB + unbesetzte Berufsausbildungsstellen am 30.09. nach BA.

² vgl. BIBB 2020: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2020, S. 48.



Weiterhin wurde neben dem Rückgang der angebotenen Plätze ebenfalls ein Rückgang bei den Bewerber:innenzahlen verzeichnet. Der Rückgang des Ausbildungsplatzangebotes und der Bewerber:innen sowie die Tatsache, dass sowohl Betriebe als auch Bewerber:innen weniger Erfolg bei der Suche hatten, lassen sich zu Teilen durch die Einschränkung der Wirtschaft und die Reduktion von Berufsorientierungsmaßnahmen erklären. So konnten beispielsweise zahlreiche Institutionen der Berufsagentur für Arbeit oder auch Schulen nicht wie gewohnt Ausbildungsinteressierte unterstützen.

Die pandemiebedingte Entwicklung ist den Zahlen nach besorgniserregend. Auch mit dem Blick ins nächste Vermittlungsjahr scheint keine Entspannung in Sicht.

Dennoch: Bereits vor der Corona-Pandemie war die Lage auf den Ausbildungsmärkten der drei Bundesländer in unterschiedlicher Art und Weise angespannt. Strukturelle Probleme, die bereits bestanden und seit jeher durch die Gewerkschaften kritisiert wurden, verschärfen sich. Die Corona-Krise wirkt als Katalysator von aktuellen Entwicklungen. Schon von der Finanzkrise 2009 hat sich der Ausbildungsmarkt trotz boomender Konjunktur nie vollständig erholt – das vorherige Ausbildungsplatzangebot wurde nicht wieder erreicht geschweige denn erhöht, was aus Sicht der Jugendlichen aber auch für den postulierten Fachkräftemangel der Betriebe dringend notwendig gewesen wäre.

Tatsächlich ist es so, dass es vielen Jugendlichen insbesondere im Osten der Republik leichter fällt, eine Ausbildungsstelle zu finden und Arbeitgeber:innen sogar über Besetzungsprobleme klagen. Diese Besetzungsprobleme der Betriebe variieren allerdings erheblich zwischen den Ausbildungsberufen und betreffen häufig Berufe, in denen viele Auszubildende unzufrieden mit der Ausbildungsqualität und den -bedingungen sind. In diesen Berufen (das betrifft insbesondere den Hotel- und Gaststättenbereich) lässt sich außerdem nach wie vor eine überdurchschnittlich hohe Vertragslösungsquote verzeichnen. In Hamburg als Metropolregion sind nach wie vor viele Unternehmen nicht bereit, Jugendliche mit

vermeintlich schlechteren Startchancen auszubilden bzw. es werden von vorneherein nicht ausreichend Ausbildungsplätze bereitgestellt: Die Ausbildungsbetriebsquote liegt bei nur 16,7% - durchschnittlich bilden in Westdeutschland 21,3% der Betriebe aus.³ Weiterhin muss in Schleswig-Holstein der Blick auf das Übergangssystem zwischen Schule und Beruf gelenkt werden. Seit Jahren weisen wir auf die immense Lücke zwischen dem betrieblichen Ausbildungsplatzangebot und der tatsächlichen Bewerber:innenzahl hin. Aus dieser Lücke resultiert der auch im Bundesvergleich viel zu hohe Bestand an Jugendlichen in den Übergangsmaßnahmen. Ein fundiertes Landeskonzept Übergang-Schule-Beruf muss daher neben einer belastbaren Ausbildungsgarantie auch eine transparente Ausbildungsmarktstatistik beinhalten.

Auf diese Situation – verschärft durch die Corona-Pandemie – immer wieder hinzuweisen, den Finger in die Wunde zu legen, Auszubildenden und jungen Arbeitnehmer:innen eine Stimme und Gesicht zu geben, das haben wir in den letzten Jahren mit Aktionen, mit unserer Öffentlichkeitsarbeit und in vielen Fachgesprächen mit der Politik versucht.

³ Vgl. BIBB 2019: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, S. 208 bzw. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a2_tab_a7_1-8_Internet_2018.pdf

Ausbildungsqualität / Ausbildungsreporte

Insbesondere mit der Veröffentlichung von insgesamt drei länderspezifischen Ausbildungsreporten gelang es uns, wiederkehrend auf die alltägliche Situation von Auszubildenden aufmerksam zu machen und die zum Teil skandalösen Ausbildungsbedingungen öffentlich zu thematisieren. Dazu befragten wir knapp 2.500 Auszubildende aus unterschiedlichsten Ausbildungsberufen und Branchen und gingen mit den Ergebnissen nicht nur an die Presse, sondern befeuerten damit auch die Qualitätsdebatten in den Berufsbildungsausschüssen bei den Kammern und bei den Landesausschüssen für Berufsbildung.



In diesen Gremien spielt die Meinung von Auszubildenden meist nur eine geringe Rolle. Das Versagen der Kammern bei der Kontrolle der Ausbildungsqualität konnten wir deutlich nachweisen und machten dies ebenso öffentlich wie das Versagen der staatlichen Arbeitsschutzbehörden, welche offensichtlich aus Personalmangel kaum mehr in der Lage sind, einen Kontroll- druck gegenüber den Unternehmen zu erzeugen.

Wir konnten landesspezifische Forderungen der Auszubildenden, wie bspw. der Wunsch nach landesweit gültigen Azubi-Tickets mit harten Fakten unterlegen. Die Politik und Arbeitgeber:innenverbände reagierten auf die umfangreiche Presseberichterstattung zumeist mit Schönreden,

Beschwichtigungen und windigen Versprechen. Dies veranlasste uns, weiterhin kontinuierlich an den länderspezifischen Ausbildungsreporten zu arbeiten und die Situation immer wieder unter die Lupe zu nehmen.

Im Folgenden findet ihr einige Auszüge aus den Ausbildungsreporten zu den wichtigsten Erkenntnissen. Wenn ihr Ausbildungsreporte bestellen wollt, meldet euch gerne bei uns oder ladet sie von unserer Website runter.



Ausbildungsreport Mecklenburg-Vorpommern 2019

Nach 2011 und 2014 veröffentlichten wir den dritten Ausbildungsreport für das Land Mecklenburg-Vorpommern. Neben der Ausbildungsqualität untersuchten wir zudem die Arbeitszeit in der Ausbildung – wir haben u.a. nach Aspekten der Schichtarbeit, Umgang mit Minusstunden, Prüfungsvorbereitung und Erreichbarkeit außerhalb der Ausbildungszeit gefragt.



Einige Ergebnisse im Überblick:

- ▶ 72,4 Prozent aller Auszubildenden sind mit ihrer Ausbildung insgesamt zufrieden
- ▶ 14,1 Prozent der Auszubildenden müssen „immer“ oder „häufig“ ausbildungsfremde Tätigkeiten ausführen – diese Zahl steigt seit 2011 kontinuierlich
- ▶ 13,6 Prozent aller Auszubildenden geben an, keine:n Ausbilder:in an ihrer Ausbildungsstelle zu haben – auch diese Zahl steigt seit 2011 kontinuierlich
- ▶ 60,3 Prozent der befragten Auszubildenden müssen, zumindest zeitweise, in ihrer Freizeit erreichbar sein
- ▶ 33,7 Prozent aller Auszubildenden leisten regelmäßig Überstunden, 11 Prozent dieser Auszubildenden bekommen keinen Überstundenausgleich
- ▶ 21 Prozent der unter 18-jährigen Auszubildenden müssen mehr als 40 Stunden pro Woche arbeiten, obwohl dies gesetzlich nicht erlaubt ist

Ausbildungsreport Hamburg 2020

Nach 2012 und 2016 veröffentlichten wir den dritten Ausbildungsreport für Hamburg. Neben der Ausbildungsqualität, untersuchten wir zudem den Schwerpunkt Ausbildung 4.0. Dieses Thema bedeutet für uns auf die Einbindung des technologischen Wandels und die Digitalisierung in der Ausbildung zu schauen, aber genauso auch die weiteren Rahmenbedingungen der Ausbildung nicht aus dem Blick zu verlieren: Junge Menschen brauchen eine stressfreie Ausbildung, in der mindestens die gesetzlichen Schutzvorschriften eingehalten werden und das Lernen im Vordergrund steht.



Einige Ergebnisse im Überblick:

- ▶ 68,0 Prozent aller Auszubildenden sind mit ihrer Ausbildung insgesamt zufrieden
- ▶ 11,1 Prozent der Auszubildenden müssen „immer“ oder „häufig“ ausbildungsfremde Tätigkeiten ausführen – diese Zahl steigt seit 2012 kontinuierlich
- ▶ 6,0 Prozent aller Auszubildenden geben an, keine:n Ausbilder:in an ihrer Ausbildungsstelle zu haben
- ▶ 40,6 Prozent aller Auszubildenden leisten regelmäßig Überstunden, 10 Prozent dieser Auszubildenden bekommen keinen Überstundenausgleich
- ▶ 80,1 Prozent aller Auszubildenden sind der Meinung, dass Aspekte der Digitalisierung in ihrer Ausbildung sehr wichtig oder wichtig sind
- ▶ Jedoch werden nur 51 Prozent der Auszubildenden gezielt für die Nutzung digitaler Technologien qualifiziert
- ▶ 73 Prozent aller Auszubildenden in Betrieben mit einer Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) fühlen sich gut auf die Anforderungen der Digitalisierung vorbereitet – gegenüber nur 45 Prozent in Unternehmen ohne Interessenvertretung

Ausbildungsreport Schleswig-Holstein 2021

Nach 2010, 2012 und 2017 haben wir 2021 ein weiteres Mal die Ausbildungsqualität in Schleswig-Holstein untersucht – nun auch in neuem Design. Ein Schwerpunktthema in diesem Jahr war Mobilität und Wohnen. Hierbei haben wir noch weitere Daten aus einer gesonderten Umfrage zum Thema Azubi-Ticket einfließen lassen. Wir konnten durch die Ergebnisse deutlich machen, dass Auszubildende durch Wohnen und Mobilität eine immense finanzielle Belastung tragen müssen, für die wir von Arbeitgeber:innen und Politik langfristige Lösungen verlangen. Insbesondere ein Azubi-Ticket muss in dem Flächenbundesland eingeführt werden, nachdem Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern hier bereits vorgelegt haben. Außerdem wurde das Thema „Mobilitäts- und Unterkunftskosten von Auszubildenden in Landes- und Bezirksfachklassen“ im Report noch einmal gesondert angesprochen, um unserer Forderung nach einer langfristigen Kostenunterstützung Nachdruck zu verleihen (mehr zur gesamten Aktion in Kapitel 3).



Einige Ergebnisse im Überblick:

- ▶ 74 Prozent aller Auszubildenden sind mit ihrer Ausbildung insgesamt zufrieden
- ▶ 12 Prozent der Auszubildenden müssen „immer“ oder „häufig“ ausbildungsfremde Tätigkeiten ausführen – diese Zahl steigt seit 2012 kontinuierlich
- ▶ 14 Prozent aller Auszubildenden geben an, keine:n Ausbilder:in an ihrer Ausbildungsstelle zu haben
- ▶ 30 Prozent aller Auszubildenden leisten regelmäßig Überstunden
- ▶ Aktuell leben knapp 2/3 der Auszubildenden bei ihren Eltern oder Verwandten
- ▶ 68 Prozent möchten aber gerne in einer eigenen Wohnung leben
- ▶ Im Durchschnitt geben die Auszubildenden 116€ monatlich für Fahrtkosten aus, das entspricht ca. 15 Prozent einer durchschnittlichen Azubivergütung in Schleswig-Holstein

Fazit zu den Ausbildungsreporten

Mit den länderspezifischen Ausbildungsreporten verschaffen wir vor allem denen Gehör, die sonst nie gefragt werden: den Auszubildenden selber. In der Öffentlichkeit wird viel über das duale Ausbildungssystem diskutiert und Lehrer:innen, Ausbilder:innen und die Vertreter:innen der Kammern kommen zu Wort, beklagen die angebliche „Ausbildungsunreife“ der Jugend und jammern gleichzeitig über einen Fachkräftemangel. Gleichzeitig werden Ausbildungsplätze abgebaut. Aber wie sich Jugendliche eine qualitativ gute Ausbildung vorstellen, wird selten thematisiert, geschweige denn gegen die „Ausbildungsunreife der Unternehmen“ vorgegangen. Unsere Reporte folgen daher auch der Idee der Interessenvertretung junger Arbeitnehmer:innen. Nach der Veröffentlichung finden sie sowohl in der Presse als auch bei politisch Verantwortlichen Widerhall. Wir gestalten damit aktiv die Ausbildungspolitik und mischen uns in die Berufsbildung ein. Aber wir merken auch, wie schwierig und langwierig dieser Prozess ist.

Eines konnten wir aber mit den Ausbildungsreporten auch deutlich zeigen: In mitbestimmten Betrieben werden nicht nur die gesetzlich oder tarifvertraglich gesetzten Rahmenbedingungen in der Ausbildung deutlich besser eingehalten, sondern die Qualität der Ausbildung ist ebenfalls durchweg deutlich höher. Ein Dank damit auch an alle Jugend- und Auszubildendenvertreter:innen, die sich in ihren Betrieben engagieren! Eure Arbeit ist für Auszubildende deutlich spürbar!

Um die gravierenden Qualitätsmängel in der dualen Ausbildung konkret anzugehen und zu verbessern, hat die DGB-Jugend gemeinsam mit den Mitgliedsgewerkschaften bereits 2015 eine Kampagne zur Novellierung des Berufsbildungsgesetz gestartet. 2018 haben wir unsere Forderungen wieder an die Politik getragen und dieses Mal konnten wir Erfolge feiern:

Ein Upgrade für die Ausbildung: Die BBiG Kampagne oder Endlich ist die Mindestausbildungsvergütung da!!

Das Berufsbildungsgesetz (BBiG) ist das zentrale Gesetz für die berufliche duale Ausbildung in Deutschland. Wichtige Fragen rund um die Ausbildung – die Rechte von Auszubildenden, die Eignung von Ausbildungsstätten bis hin zu Ordnungsverfahren – sind hier geregelt. Viele Stärken der beruflichen Bildung in Deutschland, zum Beispiel die Mitspracherechte der Gewerkschaften in Ausbildungsfragen, sind in diesem Gesetz verankert.



Mit der Verabschiedung des BBiG im Jahr 1969 wurde eine wichtige Grundlage für die Regelung der Ausbildung geschaffen. Aus gewerkschaftlicher Perspektive war das Gesetz trotzdem ein Kompromiss. Bereits damals haben wesentliche Elemente wie etwa die Finanzierung und das Recht auf Ausbildung gefehlt. Die letzte größere Novellierung des Gesetzes fand im Jahr 2005 statt. Dabei gab es einige Verbesserungen, insgesamt waren die

Veränderungen aber überschaubar und zentrale Themen wurden weiterhin nicht berücksichtigt. 2015 hat die DGB-Jugend zum letzten Mal bundesweit massiven Druck ausgeübt, um eine damalige Evaluation des BBiG durch die Bundesregierung zu begleiten. Im April 2016 wurde der Evaluationsbericht dann endlich veröffentlicht. Im Evaluationsbericht, der eine Analyse der Ausbildungsbedingungen aus Sicht des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) darstellte und Grundlage für die Novellierung sein sollte, tauchte insgesamt 27-mal der Satz auf, dass das Ministerium keinen Änderungsbedarf am bestehenden Zustand sehe.

Doch wir geben als Gewerkschaftsjugend nicht so schnell auf. 2018 haben wir uns auf die Fahnen geschrieben, die Zukunft der Ausbildung anzugehen. Was muss eine gute Ausbildung 4.0 gewährleisten? Für die DGB-Jugend ist klar: Die Digitalisierung soll in erster Linie dem Menschen Nutzen bringen. Ein ganz wichtiger Baustein bei der Entwicklung von Strategien guter Ausbildung und Arbeit für die Zukunft ist die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG). Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung von 2017 wurde vereinbart, dass die Modernisierung der Ausbildungs- und Aufstiegsordnungen im Hinblick auf eine digitale Ausbildungsstrategie durch eine Überarbeitung des BBiG erreicht werden soll.

Wir haben also mit einer umfassenden Kampagne zur Novellierung mit zahlreichen verschiedenen Aktionen, die Entwicklung des Gesetzesentwurfs der Bundesregierung engmaschig und kritisch begleitet. Das haben wir gemacht:



- ▶ ein umfangreiches Positionspapier angefertigt
- ▶ parlamentarische Abende veranstaltet
- ▶ Thematisierung auf der Berufsschultour und in den Gremien der Beruflichen Bildung
- ▶ Aktionen in der Fläche (Gespräch mit Bundestagsabgeordneten etc.)
- ▶ Qualifizierung von gewerkschaftlichen Jugendgremien
- ▶ Öffentlichkeitswirksame Aktionen etc.

Am 24. Oktober 2019 war es nun endlich soweit – und das Gesetz, das ab 1. Januar 2020 gilt, sah gar nicht schlecht aus: „Wir haben richtig was geschafft. Wir haben den ursprünglichen Entwurf von Bundesbildungsministerin Anja Karliczek deutlich nachgebessert. Das Reformpaket ist der Erfolg der Gewerkschaftsjugend“, sagt DGB-Bundesjugendsekretärin Manuela Conte.

Hier die wichtigsten Punkte:

- ▶ **Mindestausbildungsvergütung:** Sie ist ein wichtiger Schritt, um die duale Berufsausbildung attraktiver zu machen. Die neue Regelung ist um Längen besser als das, was Bundesbildungsministerin Anja Karliczek (CDU) bisher vorgeschlagen hatte. Sie bleibt in der Höhe jedoch noch hinter den Forderungen der Gewerkschaftsjugend zurück. Das Gesetz sieht nun eine Mindestvergütung von 515 Euro für das 1. Ausbildungsjahr vor. Der Betrag wird schrittweise bis 2023 auf 620 Euro (1. Ausbildungsjahr) bis 868 Euro (4. Ausbildungsjahr) angehoben. Außerdem wird es daran anschließend eine automatische jährliche Anpassung an die bundesweite durchschnittliche Ausbildungsvergütung geben. Positiv ist, dass die Mindestausbildungsvergütung grundsätzlich auch für außerbetriebliche Berufsausbildungen gelten wird.
- ▶ **Freistellung Berufsschule:** Allen Auszubildenden, unabhängig vom Alter, wird eine gesetzlich abgesicherte Freistellung für die Berufsschule gewährt. Damit dürfen nun auch volljährige Auszubildende nach einem langen Berufsschultag nicht mehr verpflichtet werden, in den Betrieb zurückzukehren. Freistellung zur Prüfungsvorbereitung: Für die Vorbereitung auf Prüfungen wird es eine bezahlte Freistellung des letzten Arbeitstages vor allen Abschlussprüfungen geben.
- ▶ **Lernmittelfreiheit:** Im Gesetz wird endlich klargestellt, dass auch die Fachliteratur unter die Lernmittelfreiheit fällt und nicht von den Auszubildenden zu bezahlen ist.
- ▶ **Freistellungsanspruch für ehrenamtliche Prüfer:innen:** Die neue Regelung gewährt Prüfer:innen gegenüber ihren Arbeitgeber:innen einen Rechtsanspruch auf Freistellung, allerdings ohne Bezahlung. Die DGB-Jugend fordert hier Nachbesserungen.
- ▶ **Duales Studium:** Leider wurde sich nicht dazu entschlossen, die Praxisphasen des dualen Studiums in den Geltungsbereich des BBiG aufzunehmen. Immerhin wird ein gemeinsamer Prozess von Bund, Ländern und Sozialpartner:innen aufgesetzt, um das Thema voranzubringen.

Vor allem beim letzten Punkt gibt es weiterhin Handlungsbedarf, weil das neue Gesetz eben die Praxisphasen des dualen Studiums nicht berücksichtigt. Ausruhen ist also nicht. Wir werden nicht locker lassen und weiter für Verbesserungen in der Ausbildung und im dualen Studium kämpfen.

Azubi-Ticket

In den letzten Jahren hat die Diskussion um die Einführung von Azubi-Tickets bundesweit Fahrt aufgenommen. Schließlich könnten Fahrten mit Bus und Bahn eine günstige und vor allem umweltfreundlichere Variante zu privaten Fahrten mit dem PKW sein. Auch aus diesen Gründen haben wir als DGB-Jugend Nord in den vergangenen Jahren in den Bundesländern Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern für die Einführung von Azubi-Tickets gekämpft.



Bei dieser Auseinandersetzung konnten wir auf sehr hilfreiche Daten auf einer von uns durchgeführten Umfrage zum Azubi-Ticket zugreifen. Wir haben Auszubildende auf unseren Berufsschultouren gebeten, uns in einer Online-Umfrage mehr über ihre persönliche Mobilität zu verraten: Wie lange fahrt ihr zur Schule oder in den Betrieb? Welche Verkehrsmittel nutzt ihr? Wie viel Geld gebt ihr im Monat für Fahrtkosten aus? Und: Was haltet ihr von einem günstigen und landesweit gültigen Ticket für alle Auszubildenden? Die Ergebnisse waren bundeslandübergreifend eindeutig: Fast 100 Euro zahlen Azubis im Bezirk Nord durchschnittlich für Fahrtkosten zum Betrieb, ein Großteil nutzt schon heute den ÖPNV und über 90 Prozent wünschen sich ein Azubi-Ticket als kostengünstige Lösung. Diese – im Detail noch sehr viel feineren – Ergebnisse haben wir dann bei Gesprächen mit der Politik und Verwaltung, in unseren Ausbildungsreporten und grundsätzlich bei jeder erdenklichen Gelegenheit genutzt, um für unsere Ideen zu werben. Alle sollten (und sollen) wissen: Die DGB-Jugend will ein Azubi-Ticket im gesamten Norden.

In diesem Abschnitt wollen wir euch nun einen kurzen Überblick über die momentane Situation in den einzelnen Bundesländern geben:

Da muss noch mehr kommen: Das Azubi-Ticket in Hamburg

8 von 10 Auszubildenden nutzen für den Weg zum Betrieb oder zur Berufsschule den ÖPNV – dies ist die höchste Quote in allen Bundesländern im Bezirk Nord. Dennoch: Auf Facebook wäre der Beziehungsstatus zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und einem kostengünstigen Ticket für alle Azubis wohl „es ist kompliziert“.

In Hamburg gibt es in der Theorie ein Azubi-Ticket. Allerdings sind Auszubildende, die von diesem Angebot profitieren wollen, von dem guten Willen der Arbeitgeber:innen abhängig. Zwar gilt das sogenannte BonusTicket für Azubis auch für alle Auszubildenden, die außerhalb von Hamburg wohnen und täglich in die Metropole pendeln, allerdings handelt es sich bei dem Arbeitgeber:innenanteil zum Ticket um eine freiwillige Leistung. Zahlen Arbeitgeber:innen nicht den geforderten Anteil müssen Auszubildende auf das reguläre Ticketangebot für Azubis zurückgreifen – und dann wird es sehr schnell sehr teuer. Zurzeit nutzen ca. 1/3 der Hamburger Auszubildenden das Ticket: Wir werden uns dafür einsetzen, dass es zugänglich für alle ist.



Das Azubi-Ticket für Mecklenburg-Vorpommern ist da!

Anfang Dezember 2020 kam nach langen politischen Verhandlungen endlich das erlösende Resultat: Mecklenburg-Vorpommern bekommt ab dem Frühjahr 2021 ein günstiges und für alle Auszubildenden unbürokratisch zu erwerbendes Azubi-Ticket. Mittlerweile ist das Ticket zu erhalten und es wird deutlich: Für viele Azubis ist das Ticket eine sehr große Entlastung.

Schon vor Einführung eines eigenen Azubi-Tickets nutzen ca. 60 % der Auszubildenden in Mecklenburg-Vorpommern den ÖPNV für den Weg zur Berufsschule in den Betrieb. Bei der von uns durchgeführten Umfrage gaben 90 % der Auszubildenden an, ein solches Ticket sehr gerne nutzen zu wollen. Bewertbare Ergebnisse werden wohl erst nach Ende der Corona-Pandemie vorliegen, wir als DGB-Jugend sind aber sehr optimistisch, dass das Ticket sehr gut bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ankommen wird.



Über zwei Umstände kann der Erfolg im Kampf für das Azubi-Ticket aber nicht hinwegtäuschen: Ein Ticket bringt nichts ohne den Zug, der Azubis auch von A nach B bringt. Der ÖPNV in Mecklenburg-Vorpommern bleibt auch weiterhin stark ausbaubedürftig. Damit auch Azubis auf dem Land von diesem Ticketangebot profitieren können, ist noch ein langer Weg zu gehen. Außerdem wird das Azubi-Ticket in seiner jetzigen Form je zur Hälfte durch die Auszubildenden selbst und durch die öffentliche

Hand finanziert. Arbeitgeber:innen sind in die Finanzierung des Tickets nicht eingebunden. Wir sind überzeugt: Hier ist noch Handlungsbedarf!

Noch kein Azubi-Ticket in Schleswig-Holstein

Für Studierende in Schleswig-Holstein ist es zur Normalität geworden: Ein günstiges Semester-Ticket für den ÖPNV, das z.T. sogar noch den Nahverkehr in Hamburg umfasst. Seit Jahren fordert die DGB-Jugend gemeinsam mit einer Vielzahl anderer Jugendverbände ein solches Ticket auch für junge Menschen in der Ausbildung.



Dennoch ist ein solches Ticket in Schleswig-Holstein noch nicht in Sicht. Dabei wäre ein günstiges Azubi-Ticket für die überwiegende Mehrheit der Auszubildenden eine große Erleichterung. Bei unserer Azubi-Ticket Umfrage antworteten über 80% der Auszubildenden, die Berufsschule sei gut oder sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar – bezüglich der Ausbildungsbetriebe gaben dies zumindest über 60% der Azubis an. Tatsächlich nutzen aber jeweils nur knapp 40 % der Azubis den ÖPNV für den Weg zur Schule und in den Betrieb. Wir fordern deswegen ein gut aufgestelltes Azubi-Ticket, das den Flickentepich verschiedener Förderbedingungen und Preise ein Ende bereitet.

Als DGB-Jugend setzen wir uns für ein kostengünstiges und landesweites Azubi-Ticket ein. Ein solches Ticket muss dann für alle betrieblichen und vollschulischen Auszubildenden gelten und den gesamten ÖPNV in Schleswig-Holstein umfassen. Außerdem braucht es flexible Regelungen für den Grenzverkehr in andere Bundesländer. Das Ticket muss unbürokratisch zu erwerben sein und die Kosten für das Azubi-Ticket müssen von den Arbeitgeber:innen übernommen werden.

Für uns steht fest: Das momentane Job-Ticket ist für einen großen Teil der Azubis ungeeignet. ÖPNV ausbauen, Azubi-Ticket JETZT!

Israel-Delegation



Zwischen den deutschen und israelischen Gewerkschaften besteht eine lange und wichtige Tradition der Vernetzung und des Jugendaustausches. Lange Zeit konnten wir als DGB-Jugend Nord keine eigenen Begegnungen umsetzen, daher waren die Begegnung in den Jahren 2018 und 2019 absolute Höhepunkte unserer internationalen Gewerkschaftsarbeit in den vergangenen Jahren. Nach einem gemeinsamen Vorbereitungsseminar in Hamburg reisten wir im März 2018 mit 10 jungen Gewerkschafter:innen nach Tel Aviv. Wir konnten dort viele Kolleg:innen treffen, einen Eindruck von den Strukturen und der Arbeit unserer israelischen Partnergewerkschaft Histadrut bekommen (bspw. die Studierendenarbeit oder Projekte der Frauen in der Histadrut), aber auch das gesellschaftliche Leben in Israel

kennenlernen. So besuchten wir unter anderem ein Hilfs- und Informationscenter für Wanderarbeiter:innen und Geflüchtete und bekamen eine Tour am Sicherheitszaun in Ost-Jerusalem. Wichtiger Aspekt war in jedem Fall – wie auch ein Jahr später in Deutschland – das Gedenken an die Opfer des Holocaust: So besuchten wir das Yad Vashem Museum und auch das Ghetto fighters' house museum.

Die Gruppe der deutschen Gewerkschaftsjugendlichen hat sowohl in einem schriftlichen Bericht / Tagebuch alles Erlebte zusammengetragen als auch sich noch einmal in einem Nachbereitungsseminar in Hamburg erneut austauschen können.

Im Sommer 2019 in Norddeutschland standen u.a. ein Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, ein Workshop zu vergangenen und aktuellen Migrationsbewegungen, Betriebsbesichtigung und Gespräche mit Betriebsräten und insbesondere Jugendvertreter:innen oder die Auseinandersetzung mit der Teilung Ost/West in Deutschland auf dem Programm.





Ein Schwerpunkt beider Austausche war das Anerkennen der besonderen Beziehung zwischen Israel und Deutschland, die auf den Ereignissen der Shoah beruht. Daher haben wir gemeinsam der Opfer gedacht, an deutsche Kriegsverbrechen erinnert und uns im Kampf gegen jegliche Form von Radikalisierung wie Faschismus, Rassismus und Antisemitismus zusammengeschlossen. Zusammen setzen wir uns für Toleranz und Respekt ein. Die Frage von Migration und Integration wird in beiden Ländern aktiv diskutiert.

All diese Aspekte des Austauschprogramms waren für uns wichtig, um eine starke Beziehung zwischen der israelischen und der deutschen Gewerkschaftsjugend aufzubauen, die durch gemeinsame Erfahrungen in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wächst und erstarkt.

Protestaktion „Jugend gegen G20“



Nachdem sich für den 7. und 8. Juli 2017 die Staats- und Regierungschefs der G20 Länder in Hamburg angekündigt hatten, hat sich ein Jugendbündnis aus unterschiedlichen Jugendverbänden in Hamburg und bundesweit zusammengeschlossen, um ein Zeichen für Demokratie zu setzen und sich für die Mitbestimmung bei jugendlichen Interessen einzusetzen.

Im Rahmen des Bündnis haben wir im Vorhinein, am 27. Mai, einen Aktionstag im Gewerkschaftshaus veranstaltet, welcher für alle interessierten Jugendlichen offen stand: In Workshops wurde darüber gesprochen, welche Kritik wir aus Sicht von Jugendlichen an den G20 formulieren können und wollen, was für einen jugendspezifischen Protest wichtig ist und wie wir mit Kurzfilmen unsere Meinung verbreiten können. 70 junge Menschen aus der Gewerkschaftsjugend und befreundeten Verbänden nahmen daran teil.





Am 7. Juli organisierten wir gemeinsam im Bündnis einen Bildungsstreik, an dem Schüler:innen aus ganz Hamburg teilnahmen: ca. 3.500 Schüler:innen waren auch der Meinung, dass Politik Mitgestaltung von jungen Menschen braucht.

Am darauffolgenden Tag haben wir uns als Bündnis an der Großdemonstration beteiligt, um auch hier der Jugend und den jugendspezifischen

Forderungen an die Politik der G20 Gehör zu verschaffen.

Die gesamte Zeit über haben wir für Jugendliche aus Hamburg und Jugendliche, die aus dem gesamten Bundesgebiet angereist sind, einen Treffpunkt im Gewerkschaftshaus geboten, um sich zu erholen, untereinander in ruhiger Atmosphäre auszutauschen und zu stärken.

DGB-Jugend Hamburg

Aktionen und Projekte

Jugendblock 1. Mai 2018/19/20/21

Die DGB-Jugend Hamburg knüpfte nahtlos an die Erfolge der Bündnisarbeit der Vorjahre an und konnte so im gesamten Berichtszeitraum den Jugendblock auf der 1. Mai-Demonstration formieren und organisieren.

Im Jahr 2018 konnten wir gemeinsam mit anderen Jugendorganisationen die drei Schwerpunkte „Für mehr Zeit“, „Für eine Mindestausbildungsvergütung“ und „Gegen Befristungen“ unter dem Motto „Solidarität, Vielfalt, Gerechtigkeit“ gemeinsam auf die Straße bringen. In einem gemeinsamen Aufruf haben wir unsere Themen jugendspezifisch aufgearbeitet und mit Flyern im Vorhinein an Schulen, Unis und im Stadtgebiet verteilt.



Im Jahr 2019 konnten wir wiederholt die gute Aufstellung der Gewerkschaftsjugend in einem eigenen Jugendblock auf der Demo zum 1. Mai fortsetzen. Gemeinsam mit anderen Jugend-



organisationen haben wir uns für die drei Themen „Für eine Arbeitszeitverkürzung“, „Für eine Mindestausbildungsvergütung“ und „Für Bezahlbaren Wohnraum“ stark gemacht. Unter dem Motto „Mehr Raum und Zeit – Aufbruch in neue Dimensionen“ sind wir zusammen auf die Straße gegangen. In einem gemeinsamen Aufruf haben wir unser Themen jugendspezifisch aufgearbeitet und mit Flyern im Vorhinein an Schulen, Unis und im Stadtgebiet verteilt.

Im Jahr 2020 behinderten die Kontaktbeschränkungen durch die Pandemie auch unsere Bündnistreffen und schlussendlich machte das Infektionsgeschehen eine große Veranstaltung bzw. Demonstration unmöglich. Wir konnten die

Bündnistreffen zur Vorbereitung zwar in den digitalen Raum auslagern, aber die Organisation und Koordination war besonders in der Anfangsphase ein extremer Mehraufwand. Gewohnte Abläufe mussten völlig neu gedacht werden und vieles konnte am Ende doch nicht praktisch umgesetzt werden.

Gemeinsam mit anderen Jugendorganisationen haben wir uns trotz allem speziell für die Themen „Keine ‘Generation Corona’ – Stark machen für Auszubildende – Schaffen von betrieblichen Ausbildungsplätzen“, „Studierende in der Pandemie unterstützen – unbürokratische Subsistenzhilfen gewähren“, und „Runter mit den Hohen Mieten – Für Bezahlbaren Wohnraum“ stark gemacht.



Hierfür haben wir rote Tücher angefertigt, diese mit individuellen politischen Botschaften verknüpft, uns beim Livestream beteiligt, dafür ein Video mit unseren politischen Botschaften produziert und all diese Botschaften über das Internet gestreut um Menschen zu erreichen. Eine kleine Aktion auf dem Fischmarkt war auch dabei.



Das Jahr 2021 machte mit all den geltenden Kontaktbeschränkungen durch die Pandemie auch diesen 1. Mai zu einem größeren Koordinierungswust. Eine Großdemonstration wie zuletzt im Jahr 2019 mit mehreren Tausend Demoteilnehmer:innen durfte nicht stattfinden – aber wenn halt nicht zu Fuß, dann eben zu Rad. Im Jugendblock versammelten wir unsere befreundeten Jugendverbände und gingen mit den Themen „Für eine gesetzliche Ausbildungsgarantie“, „Studieren ist kein Luxusgut“, „Keine Krise auf dem Rücken der Jugend“ und „Für eine unabhängige Jugendarbeit“ gemeinsam unter dem Motto „Heraus zum 1. Mai“ auf die Straße.

Christopher Street Day (CSD) 2019

Unter dem Motto „Grundsätzlich gleich – für eine bessere Verfassung“ beteiligten wir uns 2019 als DGB-Jugend Hamburg zum ersten Mal seit langem wieder an den hamburgweiten Protesten. Die Ergänzung von Artikel 3 des Grundgesetzes um die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität sollte hier in den Mittelpunkt gerückt werden und war die zentrale Forderung aller beteiligten Verbände. Nach vielen Debatten und Diskussionen in den Arbeitskreisen wurden mehrere Transparente gemeinsam gestaltet und am Ende das Programm auf dem Paradewagen praktisch umgesetzt.



Ein Selbstbestimmungsrecht für Trans- und Intergeschlechtliche Menschen ist weiterhin nicht erreicht. Eine Ergänzung von Artikel 3 verbessert und sichert die rechtliche Situation von LGBTQIA*. Jede queere Person ist Teil der Gesellschaft und soll sich diskriminierungs- und angstfrei entfalten können – am Arbeitsplatz, in der Familie, in der Freizeit. In der Debatte um LGBTQIA*-Rechte ist auch eine Strahlkraft für die Belange von Homo-, Bi-, Trans-, Inter- und asexuelle Personen über Deutschland hinaus sichtbar.

Segelseminar „Politischer Streik“ 2019



In der Woche vom 14.07. bis 20.07.2019 führten wir das aller erste Segelseminar mit dem Themenschwerpunkt „Politischer Streik“ durch. In vorangegangenen Diskussionen innerhalb der Mitgliedsgewerkschaften und im Verband der DGB-Jugend kamen wir immer wieder auf die Fragestellung der „Machbarkeit“ eines politischen Streiks.

Die damit verbundenen spannenden Ansätze, Debatten und möglichen Hindernisse bzw. Schwierigkeiten waren Anlass und Intention sich näher mit dem Thema auseinanderzusetzen. Von Rügen bis Dänemark und wieder zurück machten die Teilnehmer:innen allerhand praktische Erfahrungen im

Umgang von Traditionssegelschiffen, wie etwa die gemeinsame Anstrengung ein Segel zu setzen und ein Schiff auf Kurs zu halten, aber sie beschäftigten sich auch mit der inhaltlichen Kraftanstrengung, einen Streik über die betrieblichen Grenzen hinaus zu organisieren. Das sehr anspruchsvoll gestaltete Seminar mit Gruppenarbeiten, Textbesprechungen, Gruppendiskussionen und kleineren Rollenspielen hat der Gruppe sehr viel abverlangt. Nach 6 Tagen intensivem Austausch und dem regelmäßigen gemeinsamen Aufraffen konnten eine Menge neuer Aspekte verdeutlicht und gelernt werden.

Das Seminar auf der TS G514 Nobile war durch die engen Absprachen und der sehr kollegialen Kooperation mit dem Förderverein alter Traditionssegler e.V. ein durchweg großer Erfolg. In den folgenden Jahren soll dieser Ansatz unbedingt weitergeführt werden. Die Bildungsveranstaltungen „Unter Segeln“ bieten eine Fülle neuer



Ansätze der politischen Jugendbildung und führten zu spannenden Diskussionen weit in die Abendstunden hinein. Der so vermittelte Spaß an jugendpolitischer Willensbildung mündete zum einem im durchweg positiven Feedback aller Teilnehmer:innen und dem großen Wunsch dies in den nächsten Jahren (mit neuem Thema) wieder anzubieten.

Europawahl 2019

Das politische Jahr 2019 stand unter dem Ereignis der neunten Direktwahl zum Europäischen Parlament. Da seit vielen Jahren der Einfluss Europas auf die Nationalstaaten immer größere Dimensionen angenommen hat und Gewerkschafts- wie Jugendpolitik in einer globalisierten Welt, internationaler Antworten bedarf, beteiligen wir uns am 26.05. aktiv an den Protesten in Hamburg. In verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeiten wir die Forderungen nach einem „Europa des Friedens“, „Europa der sozialen Rechte“, „Europa der Menschenrechte“ und „Europa der Gerechtigkeit“. In den Diskussionen wurde deutlich: Nur geeint lassen sich die Fehler des letzten Jahrhunderts vermeiden. Nur durch eine Stärkung der sozialen Rechte sichern wir gute Arbeit und Teilhabe. Nur durch die Bekämpfung von Fluchtursachen wird das Sterben auf Dauer verhindert. Nur durch den Mensch als Mittelpunkt der Politik schaffen wir eine echte Veränderung.

Kurzum wir standen und stehen für ein anderes Europa. Um dies zu bekräftigen, beteiligten wir uns als Gewerkschaftsjugend an der Demonstration „Ein Europa für Alle – Deine Stimme gegen Nationalismus“ in Hamburg.

Aktivitäten gegen Rechts

Die aktive Arbeit gegen Rechte, faschistische und menschenverachtende Einstellungen oder Meinungen ist Bestandteil aller gewerkschaftlichen Satzungen und grundsätzlichen Ziele. Nach den traurigen aber lehrreichen Erfahrungen des zweiten Weltkriegs und dem deutschen Faschismus sind Aktivitäten gegen Rechts nach wie vor zentral für die Gewerkschaftsjugend und führen so jedes Jahr zu vielfältigen und bunten Aktivitäten.

a) Lauf gegen Rechts 2019

Die DGB-Jugend Hamburg beteiligte sich am gemeinsamen Laufen, natürlich links um die Alster. Der „Lauf gegen Rechts“ wird von der Marathonabteilung der Vereins FC St. Pauli veranstaltet und ausgetragen. Allen Teilnehmer:innen geht es um ein Zeichen gegen rechte Hetze und rechte Gewalt. Da wie oben beschrieben diese Arbeit zu den Grundpfeilern der Gewerkschaftsjugend zählt, beteiligten wir uns dieses Jahr mit einer gewerkschaftlich jugendlichen Laufgruppe.



b) #Unteilbar Demo 2019

Am 24. August fand die bundesweite Großdemonstration „Unteilbar – Für eine offene und freie Gesellschaft – Solidarität statt Ausgrenzung“ in Dresden statt. In den Gremien der Gewerkschaftsjugend diskutierten wir über eine mögliche Beteiligung und entschlossen uns am Ende für diese.

In eindringlichen Worten zeigen die Beiträge, dass Angriffe auf Humanität und Menschenrechte, Angriffe auf uns alle sind. Ob Seenotrettung, Mietenwucher, Pflegenotstand, rassistische Übergriffe oder alltäglicher Sexismus: Die Redner:innen forderten sich „nicht an Ungerechtigkeit zu gewöhnen“, denn „wir alle sind entschlossen uns nicht länger gegeneinander ausspielen zu lassen“. Mit der gemeinsamen Anreise und dem Anschluss an unseren Gewerkschaftsjugendblock demonstrierten wir mit allen Bündnispartner:innen am Erreichen unserer Ziele festzuhalten und diese in der Gesellschaft aktiv einzufordern.

c) #Hanau 2020

Das Jahr 2020 war geprägt durch die Pandemie hervorgerufen durch das Corona-Virus SARS-CoV-2. Viele der Veranstaltungen mussten daher ausfallen. Leider aber machten Rassismus und rechte Hetze keine Pause. Die rassistischen Morde in Hanau kosten 11 Menschen ihr Leben.

Als DGB-Jugend Hamburg beteiligten wir uns am Gedanken an Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar, Kaloyan Velkov und Gabriele Rathjen.

In den ehrenamtlichen Gremien beschäftigten wir uns mit diesem Ereignis und wollten die Proteste in Hanau unterstützen. Am Vorabend der Demonstration verbot das OVG Frankfurt die Veranstaltung und außer einer digitalen Beteiligung war mehr nicht möglich.

Jugendbildungsarbeit

Berufsschultour

Das Herzstück unserer Arbeit, die Berufsschultour, hat sich in den letzten Jahren weiter super entwickelt.

Im Vergleich zu den Vorjahren wurde das Projekt damit weiterhin auf einem hohen Niveau durchgeführt. Allerdings führte die Zusammenlegung einiger Berufsschulen seit 2015 in Hamburg zu einer reduzierten Anzahl an Projekttagen. Die Fusionen dauerten auch in den Berichtsjahren weiter an und führten vereinzelt zu Hindernissen. Weiterhin haben wir jedes Frühjahr Probleme durch anstehende Zwischenprüfungen oder der Tatsache des „frisch im Arbeitsleben befinden“ unsere Zielgruppe der Auszubildenden im 1. oder 2. Ausbildungsjahr zu erreichen. Im Verhältnis zu den Einsatztagen ist diese Zahl dennoch sehr hoch.

Projektzeitraum	durchgeführte PDM	erreichte TN im PDM	erreichte TN auf dem Hof	erreichte TN insgesamt
2017-2021	166	4946	2121	2825

Grund für die gute Bilanz waren neben den guten Kooperationen mit einzelnen Schulen das sehr gut aufgestellte ehrenamtliche Berufsschulteam, das nordweit mittlerweile ca. 50 aktive Teamer:innen umfasst. Die eingespielte und routinierte Kooperation mit den elf Berufsschulen (BS01, BS04, BS06, BS10, BS11, BS13, BS15, BS19, BS22, BS25 und BS27) erleichtert die Vorbereitung und Durchführung der Berufsschultour erheblich.

Für nahezu alle Schulen hat es sich etabliert, dass wir pro Tag drei Projektstage durchführen können. Zudem arbeiten wir daran, in Zukunft auch weitere Schulen zu besuchen und unser Angebot auszuweiten.



TAK / Seminare mit Schulklassen allgemeinbildender Schulen

Der Teamendenarbeitskreis (TAK) der DGB-Jugend Hamburg bietet drei unterschiedliche Projektstage: Projekttag Ausbildung und Gewerkschaft (PTAG), Projekttag Bewerbung (PTB) sowie seit 2016 in neuer Überarbeitung den Projekttag für Schüler:innenvertretungen (PTSV). Die ersten beiden richten sich speziell an Schulabgangsklasse und Jugendgruppen sowie Klassen im Übergangssystem.

Beim PTAG wird den Jugendlichen in sechs Schulstunden aufgezeigt, welche Rechte und Pflichten sowie Möglichkeiten zur demokratischen Mitbestimmung und zur Interessenvertretung sie in der Ausbildung, aber auch im gesellschaftlichen Leben haben.

Beim PTB richtet sich der Fokus auf die Einstellungstests und Vorstellungsgespräche – natürlich aus gewerkschaftlicher Sicht. Denn auch hier haben die angehenden Auszubildenden Rechte. Der PTSV – seit 2015 mit in unser Seminarprogramm aufgenommen – richtet sich an Schüler:innenvertretungen der Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen in Hamburg. Hier wird den Teilnehmenden näher gebracht, welche Aufgaben ihnen im Rahmen des Schulgesetzes übertragen worden sind. Möglichkeiten und Chancen werden gemeinsam erarbeitet.

In allen Projekttagen arbeiten zwei ehrenamtliche Teamer:innen zielgruppen- und beteiligungsorientiert mit den Schüler:innen zusammen.

In den letzten vier Jahren führte der TAK jährlich zwischen 35 und 47 Projekttag in den oben beschriebenen Themen durch.

In regelmäßigen Sitzungen sowie bei Klausurtagungen, den Teamschulungen und Fortbildungen des TAK wurden Seminare besprochen, neue Methoden ausprobiert und Konzepte diskutiert.

Studierendenarbeit in der Gewerkschaftsjugend

In der Studierendenarbeit hat die DGB Hochschulgruppe als Hauptprojekte zum einen eine Befragung der studentischen Hilfskräfte organisiert und zum anderen die DGB-Jugend als Interessenvertretung junger Menschen in den Einführungsveranstaltungen der Universität Hamburg vorgestellt.

Die Befragung wurde Anfang 2018 abgeschlossen, ausgewertet und online publiziert. Neben den eklatanten Ergebnissen zeigte sich die bislang in Hamburg nicht weiter repräsentierte Statusgruppe der studentisch Beschäftigten. Hier wurde von der DGB Hochschulgruppe die Gründung einer Initiative für einen Tarifvertrag für studentisch Beschäftigte maßgeblich vorangetrieben. In einem breiteren Bündnis wird an der Umsetzbarkeit des langfristigen Ziels im Unikontext gearbeitet.

Seit 2020 ist die Arbeit in der Initiative für einen Tarifvertrag für studentisch Beschäftigte und generell die Arbeit der DGB Hochschulgruppe stark eingeschränkt durch Kontaktbeschränkungen am Uni Campus. Viele der Angebote und Treffen wurden in den digitalen Raum verschoben. Dies ist wichtig verzögert und erschwert aber leider das zugige Vorrankommen – sozialer Protest gehört auf die Straße.

Arbeitsrechtsberatung mit dem AStA UHH

Die Studierendenarbeit erfährt weiterhin bei den Gewerkschaftsjungen eine große Bedeutung. Neben regelmäßigen Vernetzungstreffen besteht die Aufgabe mit den Kolleg:innen der Mitgliedsgewerkschaften eng zusammenzuarbeiten. Die Vernetzung der Studierendengruppen der Mitgliedsgewerkschaften und die Absprache mit den hauptamtlichen Kolleg:innen hat seit der Gründung der Hochschulgruppe auf DGB Ebene eine große Relevanz.

Durch eine intensivere Kooperation Ende 2019 mit dem AStA der Universität Hamburg (UHH) war es möglich wieder eine Arbeitsrechtliche Anfangsberatung für Studierende an der UHH einzurichten. Dieses Beratungsangebot der Ehrenamtlichen wurde auch in den Folgejahren fortgeführt. Aufgrund der Pandemie und den resultierten Kontaktbeschränkung wurde das Angebot hierbei in den digitalen Raum verschoben und als Online Beratung realisiert.

Gremien

DGB-Landesjugendausschuss

Der Landesjugendausschuss (LJA), der Vorstand der DGB-Jugend Hamburg, tagte im gesamten Berichtszeitraum regelmäßig jeden dritten Montag im Monat. Im Gremium beteiligt sind die Delegiert:innen der acht Mitgliedsorganisationen der DGB-Jugend. Hauptaufgabe ist die Vernetzung, Bewertung aktueller politischer Entwicklungen für die gewerkschaftliche Arbeit und resultierend eine Koordinierung gemeinsamer Projekte.



Neben den monatlichen Treffen wird darüber hinaus jährlich eine Klausurtagung umgesetzt. Dort liegt der Fokus auf der jährlichen Arbeitsplanung, außerdem ist Platz für ausführliche inhaltlich politische Diskussionen und Fortbildungen, wie bspw. die Einführung eines kostenfreien HVV Ticket für Auszubildende.

Die Beteiligung der Mitgliedsgewerkschaften erfolgte zumeist kontinuierlich und zuverlässig. Es waren in den letzten 4 Jahren, mit Schwankungen, zwischen 5 und 7 der 8 Mitgliedsgewerkschaften vertreten. Den Vorsitz des Landesjugendausschusses übernahm Simon Küppers. Das Amt der Stellvertreterin übernahm Fanny Weisser. Mit beiden erfolgte und erfolgt

eine sehr gute, konstruktive und enge Zusammenarbeit. Ohne diese Unterstützung wäre eine Arbeit auf dem gegenwärtigen Niveau undenkbar.

Landesjugendring Hamburg (LJR HH)

Die DGB-Jugend arbeitete weiterhin aktiv im Landesjugendring Hamburg mit. Vertreter:innen der DGB-Jugend waren in den Gremien des Landesjugendrings aktiv und brachten die Positionen und Probleme unserer Zielgruppe in dessen Arbeit ein. Die insgesamt 6-köpfige (vier Hauptvertreter:innen, zwei Stellvertreter:innen) Delegation der DGB-Jugend in der Vollversammlung des Landesjugendrings bereitete die Sitzungen vor und organisierte in inhaltlichen Fragen regelmäßig die Rückkoppelung in den LJA.

Landesausschuss für Berufsbildung (LAB) und Berufsbildungsausschüsse (BBA)

Die DGB-Jugend konnte in zwei der zentralen BBAs und dem LAB Hamburg an der Verbesserung der Ausbildungsqualität mitwirken und in den genannten Gremien wichtige Akzente setzen. Besonders mit dem landeseigenen Ausbildungsreport konnte die DGB-Jugend große Probleme in einigen Ausbildungsbereichen aufzeigen und diese in besagten Gremien ansprechen.

Jugendraum ‚Stütt un Stöön‘

Seit November 2011 wurde in unserem Jugendraum Stütt un Stöön (Plattdeutsch: ‚Solidarität‘) im Gewerkschaftshaus der Seminarbetrieb erfolgreich aufgenommen. Seit dem haben sich die Räumlichkeiten als zentrale Anlaufpunkte für die Gewerkschaftsjugenden entwickelt und die Nutzung ist kontinuierlich hoch. Hier finden Gremiensitzungen, AGs, Koordinierungstreffen, Basteltreffen für den 1. Mai oder die JAV-Arbeit statt – um nur einige Beispiele zu nennen. Zudem werden dort eben auch die Projektstage der DGB-Jugend durchgeführt, welche die Trägerschaft des Raumes bildet.

DGB-Jugend Mecklenburg-Vorpommern

Die Arbeit der DGB-Jugend Mecklenburg-Vorpommern fußt auf 5 Säulen: der klassischen Gremienarbeit, der Studierendenarbeit, der Arbeit gegen Rechts, der Planung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen, sowie auf der traditionellen Berufsschultour. Im folgenden Bericht wollen wir euch einen Überblick über unsere Arbeit in diesen 5 Themenbereichen geben und aufzeigen, wie unsere Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern aussieht.

Studierendenarbeit

Schon im letzten Geschäftsbericht zur Bezirksjugendkonferenz 2017 wurde dieser Abschnitt mit einer fundamentalen Feststellung begonnen: Die Studierendenarbeit nimmt einen immer wichtiger werdenden Raum innerhalb der gesamten Arbeit der DGB-Jugend ein.



Immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene entscheiden sich nach dem Abitur nicht für eine Berufsausbildung, sondern wählen den Weg zu den Universitäten. Gleichzeitig wächst auch die Zahl derer, die auch nach abgeschlossener Ausbildung den Ausbildungsberuf den Rücken kehren und auf dem zweiten Bildungsweg einen Hochschulabschluss anstreben. Damit ist die Studierendenarbeit unseres Verbandes ein entscheidender Ort um potentielle Mitglieder und Aktive für unsere Arbeit gewinnen zu können.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit an Hochschulen stehen zwei Themengebiete: Studienfinanzierung und Arbeitsrecht / Jobben im Studium. Bei einem wachsenden Teil der Studierendenschaft reicht die familiäre Unterstützung nicht mehr aus, um den Alltag zu finanzieren. Gleichzeitig sinkt die Quote der BAföG-Empfänger:innen seit vielen Jahren und eine Novelle des entsprechenden Gesetzes scheint zumindest unter den momentanen politischen Bedingungen in weiter Ferne. Wir möchten mit unseren Infoständen und Workshops deswegen Studierende dabei unterstützen, finanziell gut aufgestellt durchs Studium zu kommen. Wir informieren welche Tipps und Tricks es beim BAföG gibt, welche Förderungs-

möglichkeiten über Stipendien (etwa bei der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung) bestehen und wie sich Studium und Nebenjob miteinander vereinbaren lassen.

Gemeinsam mit dem allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) haben wir seit 2014 eine besondere Anlaufstelle der Uni Rostock geschaffen. In der von uns gemeinsam mit dem AStA



ins Leben gerufenen Sozialberatung haben Studierende die Möglichkeit, sich einmal in der Woche von durch uns ausgebildete Kolleg:innen über die Themen BAföG, Studieren mit Kind, Arbeiten neben dem Studium, Stipendium und Co. beraten zu lassen. Zusätzlich bietet das Projekt die Möglichkeit eine Beratung per Mail durchzuführen. Nach nunmehr sieben Jahren

gehört dieses Projekt zu einer festen Größe an der Uni Rostock und wurde insbesondere während der Corona-Pandemie von einer großen Zahl von Studierenden aufgesucht. Mit speziellen Angeboten wie die „lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ machen die Berater:innen zusätzlich auf sich aufmerksam.

Neben der klassischen Studierendenarbeit über unsere DGB-Hochschulgruppen (zur Zeit gibt es eine Hochschulgruppe in Rostock und die Gründung einer weiteren HSG in Greifswald ist geplant) existiert in Rostock seit Anfang 2020 zudem ein maßgeblich von der DGB-Jugend getragener Arbeitskreis, der sich mit Problemen von studentischen Hilfskräften beschäftigt und hierzu Infomaterialien publiziert und Veranstaltungen durchführt. Über diesen Arbeitskreis, in dem neben der DGB-Jugend auch der AStA, sowie junge Ehrenamtliche aus GEW und ver.di aktiv sind, beteiligt sich die DGB-Jugend auch an der im April 2021 gestarteten Kampagne für einen Tarifvertrag für studentische Beschäftigte (TVStud). Ziel ist es hierbei Ehrenamtsstrukturen aufzubauen und eine Vernetzung von Studierenden zu schaffen, über die dieses Projekt langfristig selbst tragfähig wird.

Arbeit gegen Rechts

Aufgrund ihres Selbstverständnisses als antifaschistische Organisation ist die DGB-Jugend in Mecklenburg-Vorpommern Teil mehrerer Bündnisse, die sich gegen rechtes Gedankengut und Fremdenfeindlichkeit einsetzen. Die NPD selbst ist seit 2016 endlich nicht mehr Teil des Landtags und verschwand – nicht vollständig aber zu großen Teilen – aus dem öffentlichen Leben und damit auch dem Bewusstsein. Dabei wird häufig vergessen: Die NPD ging, die AFD kam. Der Spieler auf der rechten Seite ist gewechselt, der Gegner bleibt der Gleiche!

Die DGB-Jugend stellt sich entschlossen gegen jegliche Form von Rassismus und Fremdenhass und setzte an verschiedenen Aktionstagen und Veranstaltungen ein Zeichen gegen rechts. Beispielhaft hierfür stehen etwa Veranstaltungen zu identitären Strukturen in MV oder zu rechtspopulistischen Bewegungen in Europa.



Rostock Nazifrei und Unteilbar M-V

Arbeit gegen Rechts ist immer auch Bündnisarbeit. Die DGB-Jugend Mecklenburg-Vorpommern ist aus diesen Gründen aktives Mitglied in den Bündnissen Rostock Nazifrei und Unteilbar MV.

Als Teil von Rostock Nazifrei engagieren wir uns seit vielen Jahren gegen rechte Strukturen und organisieren Gegenproteste bei Veranstaltungen oder Demonstrationen faschistischer Parteien oder Gruppen. 2017 waren es in der Hauptsache noch Kundgebungen von NPD und AFD. Spätestens mit Beginn der Corona Pandemie änderte das Tätigkeitsfeld des Bündnisses allerdings immer weiter und auch rechtspopulistische Verschwörungstheoretiker:innen rückten zunehmend in den Fokus. Gemeinsam setzen wir uns etwa gegen den Auftritt von Xavier Naidoo ein, der – stand jetzt – auch 2021 nicht stattfinden wird. Außerdem begleiteten wir als Bündnis die wachsende Querdenkerszene in Rostock und organisierten immer wieder Gegenkundgebungen und Proteste mit.

Seit dem Frühjahr 2021 sind wir zudem Teil des Netzwerkes Unteilbar MV. Unteilbar ist ein bundesweites Netzwerk, dass sich für eine solidarische, offene und freie Gesellschaft engagiert. Als Teil dieses Netzwerkes planen wir eine Großdemonstration zur Landtagswahl in Rostock. Außerdem sind wir an der Durchführung und Planung einer Vielzahl kleinerer Veranstaltungen und Events beteiligt. Als DGB-Jugend nehmen wir die Rolle als Ansprechpartnerin für die Stadt Rostock wahr.

Veranstaltungen

Fast 80 Veranstaltungen haben wir im Berichtszeitraum 2017 bis 2021 durchgeführt. Dazu zählen Großdemonstrationen wie am 1. Mai, aber auch jede Menge kleinerer Bildungsveranstaltungen. An dieser Stellen möchten wir gerne einige dieser Veranstaltungen beleuchten.

Hinaus zum 1. Mai

Seit vielen Jahren ist es eine gute Rostocker Tradition, dass die DGB-Jugend für die Demo am 1. Mai verantwortlich ist. Stets gegen Februar beginnen dann, gemeinsam mit einem breiten Bündnis aus Gewerkschaften, politischen und gesellschaftlichen Jugendorganisationen und dem AStA der Uni Rostock, die Vorbereitungen für den für uns wichtigsten Tag im Jahr.



Vom Doberaner Platz geht es dann am Morgen des 1. Mai gemeinsam mit teils mehreren hundert Teilnehmer:innen in Richtung des Maifestes des Deutschen Gewerkschaftsbundes auf dem Kastanienplatz. Dabei ist die Mai-Demo stets auch in politisches Statement. So stand etwa die Demo 2018 unter dem Motto „Gerechtes Wohnen, gerechtes Arbeiten, gerechtes Studieren: Soziale Gerechtigkeit jetzt“. 2020 musste die klassische 1. Mai Demo leider aufgrund der Pandemie kurzfristig ausfallen. Als Ersatz gab es ein Video in den sozialen Netzwerken, in dem wir gemeinsam mit unseren Bündnispartner:innen unsere Forderungen deutlich gemacht haben.

Auch 2021 fand die Demo der DGB-Jugend unter besonderen Bedingungen statt und ständig wechselnde Auflagen machten eine langfristige Planung fast unmöglich. Schlussendlich konnten wir dennoch gemeinsam mit 50 Teilnehmer:innen aus verschiedenen Organisationen und Gewerkschaften Flagge zeigen und die Demo zu einer gelungenen Veranstaltung machen. Thematisch nutzen wir die Demo als Auftakt für unsere Bund- und Landtagswahlkampagne. Zudem waren wir auch in diesem Jahr mit einem Forderungsvideo auf Facebook und Instagram unterwegs. Nichtsdestotrotz hoffen wir sehr, dass 2022 endlich wieder eine große Demo möglich sein wird. Wir haben jedenfalls Bock!

CSD Rostock 2020: Hoch die queere Solidarität

Wir waren in der Tagesschau – zumindest auf Insta. Zusammen mit dem AStA der Universität Rostock organisierte die DGB-Jugend M-V anlässlich der hiesigen CSD-Demonstration ein dreitägiges Seminar. Das Ziel des Seminars war die Vermittlung der Geschichte der LGBTIQ-Bewegung sowie die Fragestellung nach der aktuellen Relevanz in Deutschland, Europa und weltweit.

Leider gab es aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2020 keine Parade, sondern lediglich eine stationäre Demonstration am Stadthafen. Davon ließen wir uns aber nicht abschrecken und kamen mit Bulli und Info-stand vorbei. Unser Banner schaffte es schließlich sogar auf den Instagram Kanal der Tagesschau (Leben am Limit: Man beachte den Ladestand des Handys aus dem beigefügten Screenshot).



JAV-Empfang 2018

Ab dem dritten Mal ist's Tradition. Am 29. Januar 2018 fand der dritte Empfang junger Interessenvertreter:innen der DGB-Jugend in M-V statt. Das Ziel der Veranstaltung war es, ein Podium zum Austausch und anregender Diskussion für junge Interessenvertreter:innen in den verschiedenen Strukturen der DGB-Jugend im Land zu schaffen. Besonders die jungen Jugend- und Auszubildendenvertreter:innen aus den verschiedenen organisierten Betrieben des Landes wurden angesprochen, um über gemeinsame Zielsetzungen und Problemlagen zu sprechen.



Für den inhaltlichen Input sorgte Uwe Polkaehn, Vorsitzender des DGB Nord, der über Chancen und Herausforderungen junger Gewerkschafter:innen gerade im Norden Deutschlands sprach und viel aus seiner persönlichen Erfahrungen und seiner langen Arbeit im DGB Nord berichten konnte. Die zentrale Erkenntnis des Abends für die eingeladenen Gäste war, dass viele Probleme gleich geblieben sowie andere dazu gekommen sind. Aber auch neue Möglichkeiten und Chancen ergeben sich für junge Menschen im Land.

Landesjugendring M-V

Die DGB-Jugend ist über große Teile des Berichtszeitraums sowohl im Vorstand als auch im Hauptausschuss des Landesjugendrings vertreten. In dieser Zeit konnten so viele Themen für junge Menschen bewegt werden und auch Themen die besonders der Gewerkschaftsjugend wichtig sind in den Fokus gerückt werden. Über den Landesjugendring konnte zudem vermehrt Presse und Öffentlichkeitsarbeit für die DGB Jugend, etwa im Fall des Azubi Tickets für Mecklenburg-Vorpommern, generiert werden. Die DGB-Jugend will auch über 2021 die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Landesjugendring fortsetzen.

Landesausschuss für Berufsbildung und Berufsbildungsausschüsse

Die DGB-Jugend konnte in verschiedenen landesweiten Gremien an der Verbesserung der Ausbildungsqualität mitwirken und in den genannten Gremien wichtige Akzente setzen. Besonders mit dem landeseigenen Ausbildungsreport konnte die DGB-Jugend große Probleme in einigen Ausbildungsbereichen aufzeigen und diese in besagten Gremien ansprechen.

Die Berufsschultour der DGB-Jugend in Mecklenburg-Vorpommern

Die Berufsschultour der DGB-Jugend Nord ist eine für uns nicht wegzudenkende Institution. Seit vielen Jahren prägt sie die Arbeit der DGB-Jugend vor Ort und ist die tragende Säule unserer Bildungsarbeit. Seit einigen Jahren führen wir die Tour in Kooperation mit dem Dau wat e.V. durch.

Im Rahmen der Berufsschultour führen wir unseren Projekttag für Demokratie und Mitbestimmung (PDM) an den beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern durch. Der PDM ist ein sechsstündiges Seminar der DGB-Jugend, das bundesweit durchgeführt wird. Dabei fahren wir zweimal im Jahr die Berufsschulen an, um mit Azubis aus allen dualen (betrieblichen) Ausbildungsberufen ins Gespräch zu kommen, sie über ihre Rechte sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Ausbildung aufzuklären und dem Tätigkeitsfeld von Gewerkschaften zu informieren.

Im Projektzeitraum 2017 bis 2021 wurden 393 Projektstage durchgeführt und insgesamt 6493 Teilnehmende erreicht. 255 Mal waren wir zu Besuch in einzelnen Klassen, 68 Mal begegneten wir Schüler:innen auf dem Schulhof und 52 Mal waren wir mit Anschlussworkshops unterwegs.

Projektzeitraum	durchgeführte PDM	erreichte TN im PDM	erreichte TN auf dem Hof	erreichte TN insgesamt
2017-2021	393	6012	481	6493

PRESS START

Es geht um unser **JETZT!**

Die Hauptamtlichen vom DGB und Dau wat e.V. werden dabei von einer Vielzahl von Teamenden aus den Mitgliedsgewerkschaften unterstützt. Bevor die Teamenden jedoch vor eine Schulklasse treten dürfen, müssen sie eine einwöchige Schulung durchlaufen, wo ihnen die bundesweit einheitlichen Inhalte und Methoden des PDMs vermittelt werden.

Wir hoffen sehr die Berufsschultour auch in den kommenden Jahren in qualitativ hochwertiger Form fortsetzen zu können. Gemeinsam mit dem Dau wat e.V. arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung unserer Konzepte. Kurzfristig soll der Anschlussworkshop, der seit 2015 Teil unseres Konzepts

ist, neu designt werden. Wir freuen uns sehr darauf, wenn die Berufsschultour nach der Corona-Pandemie wieder wie in den Jahren zuvor starten kann!



DGB-Jugend Schleswig-Holstein

Aktionen und Projekte

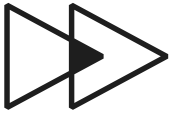
1. Mai-Jugendbündnisse

Kiel

Die DGB-Jugend Schleswig-Holstein engagiert sich seit 2009 im 1. Mai-Jugendbündnis Kiel. In diesem wird die Beteiligung der Jugend am 1. Mai organisiert. Insgesamt haben sich im Bündnis Stand 2021 18 unterschiedliche politische Jugendverbände zusammengeschlossen. Azubis, Studis und Schüler:innen ziehen an einem Strang. Das Bündnis entwickelt eigene Forderungen, die gemeinsam und lautstark auf die Straße gebracht werden. Normalerweise findet zum 1. Mai in Kiel eine große Demo statt, auf der die Jugend einen eigenen Block bildet und organisiert. Neben unserem eigenen Lautsprecherwagen mit Demo-Programm, Redner:innen auf der Bühne und weiteren Aktionen, wurde 2018 und 2019 der Tag mit einem gemeinsamen Grillen im Schrevenpark beendet.



2020 und 2021 konnten wegen der COVID-19 Pandemie keine Demonstration stattfinden, es wurde jedoch im Bündnis ein Alternativprogramm organisiert. 2020 wurde sich am online live-Stream der DGB-Region Kiel beteiligt sowie eine Social-Media-Kampagne unter dem **Motto** „Ungerechtigkeiten ankreiden“ organisiert. 2021 fand eine Fahrrad- und Autokundgebung auf dem Exerzierplatz unter dem **Motto**: „Krise nicht auf unseren Rücken“ statt.



PRESS START

Es geht um unser **JETZT!**



Flensburg & Lübeck

Auch in Flensburg und Lübeck gibt es 1. Mai-Jugendbündnisse, die aus Gewerkschaftsjugend und anderen politischen Jugendverbänden besteht und jedes Jahr zusammen mit den DGB-Regionen Demonstrationen oder Kundgebungen organisiert. Dieses Engagement ist besonders hervorzuheben, da es fast ausschließlich ehrenamtlich getragen ist. Leider ist es mit nur einer durch öffentliche Mittel finanzierten Jugendbildungsreferent:innen-Stelle für ganz Schleswig-Holstein auch nicht anders möglich.

In Flensburg fand 2021 trotz der Pandemie eine kleine Demo statt, bei der die Jugend mit Anmeldeprinzip und durch Einhaltung der Hygiene-Vorschriften lautstark Präsenz zeigen konnte.



Auch in Lübeck ist die Jugend traditionell an der örtlichen Demo und der Kundgebung aktiv beteiligt. So gab es 2018 und 2019 u.a. einen Mojito-Stand von der IG Metall-Jugend Lübeck-Wismar, der dazu einlud, bei dem bei einem Kaltgetränk in Kontakt zu kommen. Die Einnahmen wurden für einen guten Zweck gespendet. 2021 war die IG Metall Jugend an der Kundgebung beteiligt und meldete sich mit einer eigenen Jugend-Rede zu Wort.



Aktionen anlässlich 100 Jahre Novemberrevolution 2018

Vom 02. bis 4. November trafen sich der BzJA und der LJA SH in Kiel, um zusammen zu tagen und um sich dem Thema Novemberrevolution und Matrosenaufstand zu nähern. Nach einer Einführung am Freitagabend fand am Samstag ein geführter Besuch der Ausstellung „Die Stunde der Matrosen – Kiel und die deutsche Revolution 1918“ im Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum statt. Am Sonntag besuchte die Gruppe gemeinsam die Demo 100 Jahre Novemberrevolution, die sich gegen Rassismus und Demokratieabbau, für Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums, für Kiel als sicheren Hafen für Geflüchtete und gegen Frontex richtete.



Auseinandersetzung um Finanzierung von auswärtiger Unterkunft und Reisekosten für Azubis im Blockunterricht



Ende des Jahres 2020 wurde ein Teilerfolg in einer Auseinandersetzung errungen, die schon seit Jahren in Schleswig-Holstein schwelt:

Es geht um das Versäumnis der Ausbildungsbetriebe und des Landes, ihre / seine Azubis in Bezirks- und Landesfachklassen (BFK oder LFK), die im Blockunterricht beschult werden, auf Basis einer landesweiten geltenden, einheitlichen gesetzlichen Regelung finanziell zu unterstützen. Azubis aus BFK oder LFK haben oft weite Wege zum Blockunterricht zurückzulegen. Sie können nicht pendeln und sind deswegen auf auswärtige Unterkünfte nahe der Berufsschule angewiesen. Problem ist, dass die Azubis die Unterkünfte mindestens teilweise selber zahlen müssen. Bei den oftmals geringen Ausbildungsvergütungen ein ernsthaftes Problem, dass in schweren Fällen sogar dazu führen kann, dass Azubis ihre Ausbildung abbrechen. In den letzten Jahren wurde die Anzahl von Schüler:innen in BFK und LFK immer größer, was mit der zunehmenden Zentralisierung von Berufsschulen (für manche Gewerke- vor allem „kleinere“ Ausbildungsberufe) zusammenhängt.

Es wurde dagegen immer wieder von Azubis und Gewerkschaften protestiert, ein in der IG Metall organisierter Azubi hat 2017 sogar das Land auf Unterstützung verklagt. Die Klage wurde abgeschmettert; mit der Begründung, dass es keine gesetzliche Grundlage gebe.

Seit ca. einem Jahr ist der Protest neu erwacht und wurde durch Corona verschärft. Vorangetrieben wurde die Auseinandersetzung vor allem durch die besonders häufig betroffenen Bootsbau-Azubis vom Priwall bei Lübeck. Die Vergütungen von Bootsbau-Azubis liegen oft nur bei der Mindestausbildungsvergütung und nur wenige der Ausbildungsbetriebe bezuschussen ihre Azubis bei den Fahrt- und Unterkunftskosten während des

Blockunterrichts. So bleiben die Azubis auf den Kosten sitzen und versuchen diese durch kreative Lösungen wie Zelten oder im Auto schlafen einzusparen.

Dass diese Zustände unhaltbar sind, sehen zum Glück viele so: Zusammen mit den Jugendorganisationen der Parteien in SH wurde über die Medien Druck auf die Landespolitik aufgebaut.

Dies hat kurz vor Weihnachten Wirkung gezeigt: In einem Gespräch im Wirtschaftsministerium wurde zugesagt, dass Auszubildende aus Landesfachklassen im Jahr 2021 Zuschüsse für ihre Unterkunftskosten beantragen können.

Im Groben wurde sich im Gespräch über folgende Eckpunkte verständigt:

- ▶ Das Land unterstützt im Jahr 2021 die Azubi-Unterbringung bei Blockunterricht mit 1,5 Millionen Euro
- ▶ Jede:r Azubi kann max. 350€ an Unterkunftskostenerstattung beantragen können
- ▶ Details wie Fördervoraussetzungen und das Antragsverfahren werden einer Förderrichtlinie zu entnehmen sein, die noch diesen Monat erscheinen soll
- ▶ Die Fördermaßnahme wird einer Evaluation unterzogen. So wird u. a. geprüft werden, wie viele Auszubildende tatsächlich Mittel beantragt haben. Auf Basis dessen soll über eine gesetzliche Regelung ab 2022 entschieden werden.

Als nächstes geht es nun darum, die Förderung 2021 für ALLE Landesfachklassen-Azubis aus SH zum Erfolg zu machen und die Förderung zu verstetigen. Am besten durch eine gesetzliche Regelung ab 2022, die höhere Sätze, eine Bedarfsprüfung bei den Arbeitgeber:innen sowie auch Zuschüsse für Reisekosten enthält. Dafür gilt es, dass alle Gewerkschaftsjugendlichen in SH an einem Strang ziehen!

Jugendbildungsarbeit

Die Bildungsarbeit ist einer der wichtigsten Aufgaben der DGB-Jugend. In Schleswig-Holstein besteht sie vor allem aus Seminar- und Fortbildungsangeboten für Auszubildende, Schüler:innen und Studierende sowie aus der Berufsschultour. Die Angebote richten sich an alle in den Gewerkschaftsjugenden ehrenamtlich Aktiven, aber auch an noch nicht organisierte junge Menschen. Dabei ist stets die Devise, dass die Seminare sowohl Wissen vermitteln sollen, als auch Spaß bringen. Außerdem sind sie ein wichtiger Ort der Vernetzung zwischen jungen Menschen und den Mitgliedsgewerkschaften der DGB-Jugend.

DGB-Jugend Aktivenseminare

Die jährlich stattfindenden Wochenendseminare richten sich vor allem an bereits in der Gewerkschaftsjugend aktive junge Menschen. Die Gewerkschaftsjugend entscheidet selbst, welchem Thema sie sich widmen möchte. Auch die Planung des Seminars ist zu wesentlichen Teilen beim Ehrenamt angesiedelt. Thematische Schwerpunkte waren 2017: 100 Jahre Matrosenaufstand, 2018: Azubi-Ticket, 2019: Rechtsruck in der Gesellschaft, 2020: Antisemitismus in Schleswig-Holstein früher und heute. 2021: noch nicht beschlossen.

Im Jahr 2017 war Ziel des Aktivenseminars, sich auf das Jubiläum der Novemberrevolution 2018 vorzubereiten und diesen Anlass mit allen Fragen rund ums Thema Krieg und Frieden zu kombinieren. Um die Novemberrevolution besser zu verstehen und einen guten historischen Überblick über sie zu bekommen, haben sich mehrere Referent:innen auf verschiedene Aspekte der Novemberrevolution vorbereitet und gemeinsam das Seminarwochenende gestaltet. Als Ergebnis des Seminars sind viele Veranstaltungsideen für die nächsten Jahre entstanden und das Motto für den 1. Mai 2018 festgelegt worden.



2018 wurde sich mit dem Thema eines Azubi-Tickets für Schleswig-Holstein beschäftigt. Zunächst wurden Modelle desselben aus anderen Bezirken und Bundesländern analysiert und bewertet. Unter anderem wurde dazu ein ehrenamtlicher Kollege aus Nordrhein-Westfalen eingeladen, der von der Auseinandersetzung um ein Azubi-Ticket in NRW berichten konnte. So konnten alle Seminar-Teilnehmer:innen von den bereits gemachten Erfahrungen lernen und eigene Ideen für ein weiteres Vorgehen zum Thema Azubi-Ticket in Schleswig-Holstein entwickeln.



2018 wurde sich mit dem Thema eines Azubi-Tickets für Schleswig-Holstein beschäftigt. Zunächst wurden Modelle desselben aus anderen Bezirken und Bundesländern analysiert und bewertet. Unter anderem wurde dazu ein ehrenamtlicher Kollege aus Nordrhein-Westfalen eingeladen, der von der Auseinandersetzung um ein Azubi-Ticket in NRW berichten konnte. So konnten alle Seminar-Teilnehmer:innen von den bereits gemachten Erfahrungen lernen und eigene Ideen für ein weiteres Vorgehen zum Thema Azubi-Ticket in Schleswig-Holstein entwickeln.

Im Seminar von 2019, „Rechtsruck in der Gesellschaft“ haben sich die Ehrenamtlichen mit antirassistischer Gewerkschaftsarbeit in Schleswig-Holstein auseinandergesetzt. Um sich der Thematik zu nähern, wurden neben eigenständig vorbereiteten Referaten mehrere Kooperationspartner:innen eingeladen, um Vorträge auf dem Seminar zu halten. Zu Gast waren beispielsweise das Regionale Beratungsteam gegen Rechtsextremismus und Vertreter:innen des Bündnisses Aufstehen gegen Rassismus.

Das Ergebnis des Seminars war eine fundierte Grundlage an Wissen zum Thema Rechte Strukturen in Schleswig-Holstein und die Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten, um Rassismus vorzubeugen.

2020 wurde das Aktivenseminar zum Thema „Antisemitismus in Schleswig-Holstein früher und heute“ aufgrund von COVID-19 auf ein eintägiges Seminar reduziert. Im Rahmen des Seminartages besuchte eine kleine Gruppe die Gedenkstätte Ahrensböök bei Lübeck. In Ahrensböök war ein KZ der Nazis gewesen, außerdem war es eine Station eines Todesmarsches aus den KZ Auschwitz-Fürstengrube und Dora-Mittelbau in den letzten Kriegstagen. In der Gedenkstätte hatten wir die Chance, uns professionell pädagogisch begleitet mit dem Ort, seiner Geschichte und seiner Bedeutung für heute auseinanderzusetzen. Die Diskussion mit einer Referentin der Landesweiten Informations- und Dokumentationsstelle Antisemitismus in Schleswig-Holstein (LIDA), die für den zweiten Seminartag angedacht war, wurde im Februar 2021 nachgeholt.

Seminare für Studierende



Im gesamten Berichtszeitraum hat die DGB-Jugend SH immer wieder mit den Hochschulgruppen der DGB-Jugend sowie den ASten in Kiel und Flensburg Seminare für studentische Beschäftigte zum Thema Rechte im Nebenjob angeboten. 2020 wurde diese Veranstaltung in den digitalen Raum verlegt.

Seit Anfang 2021 hat die Unterstützung der Initiative TVStud für einen Tarifvertrag für studentische Beschäftigte in der Arbeit der DGB-Jugend SH an Bedeutung gewonnen. So wurde u.a. eine Umfrage zu den Studien- und Arbeitsbedingungen durchgeführt, an der sich Stand Mai 2015 über 1000 Studierende beteiligten.

Zum Thema Arbeitsbedingungen für arbeitende Studierende sowie zur allgemeinen Vernetzung von in der DGB-Jugend aktiven Studierenden ist für Herbst 2021 ein bezirkswieites Wochenende geplant.

Seminare für Auszubildende

2018 wurde von der DGB-Jugend sowie der Verdi Jugend und der IG Metall Jugend für die neu gewählten Jugend- und Ausbildungsververtretungen der Kiel-Region ein JAV-Empfang veranstaltet. Dieser hatte zum Ziel, dass sich die Azubis sowohl untereinander kennenlernen konnten als auch ihre Gewerkschaft. Das Eis war mit einer Schnitzeljagd durch das Gewerkschaftshaus und einem anschließenden Grillen schnell gebrochen. Auch für 2020 war ein JAV-Empfang angedacht, dieser konnte allerdings aufgrund der Pandemie bislang nicht stattfinden. Wir hoffen, dass das spätestens ab Spätsommer 2021 anders aussieht und wollen dann auf jeden Fall was starten: Für JAVis, Azubis, Schüler:innen, Studis und alle die Bock haben!

Seminare für Schüler:innenvertretungen

Um neben den Berufsschüler:innen auch Schüler:innen-Vertretungen an Beruflichen Schulen zu unterstützen, bieten wir in regelmäßigen Abständen auf Wunsch einzelner Schüler:innen-Vertretungen Seminare an. Zu den Themen der Seminare gehören neben Grundlagen der SV-Arbeit auch Rhetorik für die Interessenvertretungsarbeit und Projektplanung. Ziel dieser Seminare ist es, die Schüler:innen-Vertretungen näher an die Gewerkschaft zu bringen und politisch zu sensibilisieren.

Berufsschultour in Schleswig-Holstein

Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist die jährlich stattfindende Berufsschultour. So haben wir in den Berichtsjahren 2017 bis 2021 mit dem 6-stündigen „Projekttag Demokratie und Mitbestimmung“ und unseren Modulen 3225 Berufsschüler:innen erreicht.

Projektzeitraum	durchgeführte PDM	erreichte TN im PDM	erreichte TN auf dem Hof	erreichte TN insgesamt
2017-2021	160	3098	127	3225

Dies ist im Vergleich zum Zeitraum von 2013-2017 etwas zurückgegangen, da aufgrund der Pandemie 2020/2021 der Zugang zu den Berufsschulen nicht oder nur eingeschränkt möglich war. Die Berufsschultour, die regulär an rund 30 Tagen im Jahr stattfindet, wird von unserem Infostand auf dem Schulhof bzw. im Schulgebäude begleitet. An folgenden Beruflichen Schulen waren wir in den letzten Jahren vor Ort:

- ▶ Handelslehranstalt und RBZ Eckener Schule in Flensburg
- ▶ Berufliche Schule in Niebüll
- ▶ Berufliche Schule des Kreises in Rendsburg
- ▶ RBZ Technik in Kiel
- ▶ Walter-Lehmkuhl-Schule in Neumünster

- ▶ Berufliche Schule in Bad Oldesloe
- ▶ Berufliche Schule des Kreises Ahrensburg
- ▶ Berufliche Schule Norderstedt
- ▶ Berufliche Schule Elmshorn
- ▶ RBZ Steinburg
- ▶ Berufsschule der Handwerkskammer Lübeck

Die Berufsschultour in SH ist in „normalen“ Zeiten ein großer Erfolg. Das Feedback der Schüler:innen fällt fast immer sehr positiv aus. Auch wenn sich wenige von ihnen unmittelbar gewerkschaftlich organisieren, so bekommen sie doch einen positiven Erstkontakt zu den Gewerkschaften und die Chance, Probleme in ihrer Ausbildung anzusprechen. Der Kontakt zu den Schulen ist überwiegend sehr gut. Diese Erfolg sind den unterstützenden Lehrer:innen und den ehrenamtlichen Teamenden zuzuschreiben.

Es darf allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass in SH auch immer wieder Probleme damit gibt, Zugang zu Beruflichen Schulen zu bekommen / diesen zu erhalten. Außerdem merken wir, dass in SH auch Schüler:innen an allgemeinbildenden Schulen sowie in Vorbereitungsklassen (AVSH-Klassen) großes Interesse an einem auf ihre Bedürfnisse abgestimmten PDM hätten. Dies kann jedoch bislang in SH aufgrund der unzureichenden öffentlichen Finanzierung sowie begrenzter (hauptamtlicher) personeller Ressourcen nicht realisiert werden.

Gremien und Arbeitskreise

Landes- und Regionsjugendausschuss

Im Berichtszeitraum wurde im Landesjugendausschuss (LJA) und im Regionsjugendausschuss (RJA) in Kiel die Arbeit der DGB-Jugend Schleswig-Holstein koordiniert. Der LJA tagt ca. alle 2-3 Monate in verschiedenen Städten in Schleswig-Holstein. Die Sitzungen des RJA finden im Normalfall im Jugendraum des Kieler Gewerkschaftshauses statt. Auf einer jährlich stattfindenden LJA-Klausur zusammen mit dem BzJA wird bezirks- und landesweite Jahresplanung gemacht.

Zu einer Tradition ist es außerdem geworden, dass die DGB-Jugend jedes Jahr eine Weihnachtsfeier ausrichtet. 2020 musste die Weihnachtsfeier online stattfinden, aber auch diese Herausforderung war mit dem richtigen Kaltgetränk nicht der Rede wert.



Aber auch die „normalen“ Sitzungen fanden ab Frühjahr 2020 ganz überwiegend online statt. Die Einschränkungen durch die Pandemie wirkten sich auch auf die Arbeitsfähigkeit der Ausschüsse aus. Die Arbeit des RJA Kiel ist seit 2020 eingeschlafen, sodass vor allem der LJA Dreh- und Angelpunkt der DGB-Jugend SH ist. Aber auch der LJA muss darum kämpfen, dass die Mehrheit der Mitgliedsgewerkschaften bei den Treffen vertreten ist. Trotz der schwierigen Bedingungen hat der LJA aufgrund des persönlichen Engagements und der hohen Kompetenz seiner Mitglieder seine wichtige Arbeit aufrechterhalten können und so die Gewerkschaftsjugend in ganz Schleswig-Holstein gestärkt.

In Flensburg und Lübeck sowie anderen schleswig-holsteinischen Städten gibt es bisher keine Stadtjugendausschüsse. Zwar gibt es in Lübeck und Flensburg aktive junge Gewerkschafter:innen, allerdings nur von einer oder zwei Gewerkschaften.

Teamendenarbeitskreis Berufsschultour (BST)

Für die Planung und Durchführung der Berufsschultour besteht seit Jahren der eigens dafür eingerichtete bezirkliche Teamendenarbeitskreis. Von den ca. 50 Teamenden aus allen drei Bundesländern im Bezirk Nord, stammen 10 aus Schleswig-Holstein. Für Konzepttransfers, inhaltliche Weiterbildung und zur Vorbereitung der Tour trifft sich der bezirkliche TAK mindestens zweimal im Jahr.

Weitere Gremien

Ferner arbeiten wir im Landesausschuss für Berufliche Bildung (LABB) sowie im Berufsbildungsausschuss der IHK in Flensburg mit, um in diesen Gremien die Interessen von Azubis zu vertreten. Außerdem sind wir Mitglied im Landesjugendring Schleswig-Holstein und im Kieler Jugendring. Die Arbeit in den Jugendringen liegt vor allem bei den ehrenamtlichen Mitgliedern der DGB-Jugend SH. Das ist der Grund, warum die Positionen der DGB-Jugend SH an diesen Stellen so prominent vertreten sind.



